



03.02.10

Schriftliche Anfrage

von Dr. Ueli Nagel (Grüne)
und Christine Seidler (SP)

Seit über 100 Jahren nutzt ewz den Reichtum an Bächen und Flüssen in den Alpen zur Gewinnung von Energie. Nach der Konzession für die Nutzung des Albula-Wassers erwarb die Stadt Zürich in der ersten Hälfte des letzten Jahrhundert weitere Konzessionen und baute Kraftwerke in Mittelbünden und im Bergell. Die „Juliawerke“ mit dem Marmorera-Staudamm bilden ein wichtiges Glied in dieser Kette. Seit Jahren kritisieren Naturschutzorganisationen und zunehmend auch Gebirgskantone die zu geringen Restwassermengen unterhalb von Staumauern, die im Winter regelmässig zum Trockenfallen ganzer Flussabschnitte führen. Die Fische verenden dann kläglich, wenn sie nicht, wie in einigen Flüssen praktiziert, von Hand abgefishcht und umgesiedelt werden. Aber auch so wird den Tieren die Fortpflanzung verunmöglicht. Ein aktueller Fall ist die Julia im Oberhalbsteintal zwischen Mulegns und Rona. Der Konflikt ist diesen Winter eskaliert und führte zu Protesten seitens des Bündner Fischereiverbandes aber auch zu Kritik der Bündner Regierung an der Restwasserpolitik der Städtzürcher Elektrizitätswerke (TA vom 21.1.10, Beobachter Natur Online, 21.1.10).

2010 ist das Internationale Jahr der Biodiversität. Die Stadt Zürich hat am 22. Mai 2008 die weltweite Erklärung „Countdown 2010 – Rettet die Biodiversität“ unterschrieben und sich damit zu einer aktiven Förderung der biologischen Vielfalt verpflichtet. Dies gilt auch für die Fischfauna.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Versteht der Stadtrat die Erklärung „Countdown 2010 – Rettet die Biodiversität“ als Verpflichtung für die Stadt als Ganzes oder nur für die Dienstabteilung Grün Stadt Zürich? Wie setzt der Vorsteher der Industriellen Betriebe und oberste ewz-Chef Stadtrat Türler diese Verpflichtung in seinem Verantwortungsbereich um?
2. Wie gewichtet der Stadtrat im Streit um die Restwassermengen in den Bündner Kraftwerken von ewz (insb. Restwasser vom Marmorera-Stausee in der Julia) die Förderung der Biodiversität? Ist er auch der Ansicht, dass die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft eine schlechte Begründung für die Zerstörung von Flusslebensräumen und das Trockenlegen von Laichgründen seltener Fischarten sind?
3. Kann hier im Jahr der Biodiversität eine wirksame Verbesserung der Situation für die Flussfauna (Fische, Wirbellose) erwartet werden?
4. Welchen Einfluss hat dieser Konflikt mit der Bündner Regierung nach Einschätzung des Stadtrates auf die Chancen von ewz bei den Verhandlungen für die Erneuerung der Wasserkraft-Konzessionen im Kanton Graubünden?